

FWU - Schule und Unterricht

VHS 42 10452 / DVD 46 10452 23 min, Farbe



Felix und die wilden Tiere

Bambi allein im Wald

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

Hirsche und Rehe als wichtige Tiere unseres Waldes kennen lernen

Einen Überblick über wichtige Unterschiede zwischen Rotwild und Rehwild erhalten

Vorkenntnisse

Es sind keine Vorkenntnisse notwendig.

Zur Serie

Felix Heidinger erzählt in seinen Filmen aus dem Leben der Tiere, die er in den verschiedenen Regionen der Welt antrifft. Kommentierte Aufnahmen wechseln ab mit Moderationen, in denen er das Gesehene, Eigenheiten des Tieres oder wichtige biologische Prinzipien - oft in witziger, lockerer Weise - erläutert.

Die Filme eignen sich, um einen eher allgemeinen Ausblick auf ein Thema zu geben - zum Beispiel als Einstieg in einen Themenkomplex oder als Zusammenfassung nach ausführlicherer Behandlung des Tieres bzw. der Tiere. Sie sind ausdrücklich keine Arbeitsstreifen, die kompakt Informationen liefern. Es wird mehr Wert darauf gelegt, die Schüler emotional zu packen, zu motivieren und für ein Thema zu begeistern. Dabei wird natürlich dennoch das ein oder andere Wissenswerte vermittelt!

Zum Inhalt

Felix schleicht sich ganz leise an: Im Gras liegt ein junges Rehkitz. Warum liegt das Kleine so allein im Gras? Findet es seine Mutter nicht mehr? Der Film erklärt, dass die Mutter nicht weit entfernt grast und das

Kleine nur ruhig und gut getarnt wartet, bis sie zum Säugen kommt. Diese Ricke hat Vierlinge, ein seltener Fall. Trotz der fürsorglichen Pflege der Mutter, die die Kleinen leckt, um die Verdauung anzuregen, kommt das Jüngste zu kurz. Es ist zu schwach, um auf die Beine zu kommen und die verstörte Mutter verlässt es schließlich. Felix erläutert, dass Kitze geruchlos sind und daher zum Beispiel von Hunden nicht gefunden werden. Findet man ein Kitz, soll man es aus diesem Grunde nicht anfassen. Außerdem nimmt die Mutter es eventuell mit dem fremden Geruch nicht mehr an.

Im Folgenden wird im fortlaufenden Vergleich der Rothirsch dem Reh gegenüber gestellt. Während Rehe sich im Dickicht am wohlsten fühlen, bevorzugt der Rothirsch Lichtungen und Waldwiesen. Im Herbst ist für den imposanten Hirsch Brunftzeit: Der Platzhirsch versucht laut röhrend den Hirschkühen zu imponieren. Während die Hirsche sich auf die Brunft vorbereiten, verlieren die Rehböcke ihr Geweih. Trotzdem sind sie alles andere als „sanft“. Felix zeigt den Kopfschmuck der beiden im Vergleich und erklärt, dass das spitze Geweih des Rehbockes viel gefährlicher ist, als das reich verzweigte des Hirsches. Er erläutert, dass der Mensch vielerlei Dinge aus Geweihen herstellt und merkt an, dass das Geweih aus Knochen besteht (hierzu siehe unten).

Der Winter ist hart für die Tiere. Die Damhirsche könnten ohne die Hilfe des Menschen diese Jahreszeit nicht überleben. Die Rothirsche schälen aus Hunger oft die Rinde von den jungen Bäumen und schädigen so den Wald. Der Film berichtet, dass der Mensch die Tiere aus den Niederungen in den Wald verdrängt hat, wo sie früher im Winter Nahrung fanden. Felix erklärt, dass,

wenn wir zum Beispiel den Bergwald erhalten wollen, die Wildbestände durch Jagd reguliert werden müssen, denn wir haben alle natürlichen Feinde ausgerottet.

Abschließend kehrt der Film zum verlassenen Rehkitz zurück. Der Bauer hat es auf der Wiese gefunden und mitgenommen. Trotz Futter fehlt ihm etwas: Die Bauchmassage. Dackeldame Linda nimmt sich des Kitzes an und das Kitz hat eine neue Mama. Felix erklärt, dass das Auswildern solcher zahmen Rehe ein Problem ist, da vor allem die Böcke recht angriffslustig werden. So wird das Reh sein Leben im Gatter verbringen müssen - aber es hat überlebt!

Zum Einsatz des Films im Unterricht

Didaktische Hinweise

Mit dem Einstieg über das verlassene Rehkitz hat der Film gleich zu Anfang ein starkes emotionales Potential. Zwar endet die Geschichte gut, aber sensiblere Kinder sollten vorbereitet, bzw. die Emotion durch Gespräche aufgefangen werden, bevor mit dem weiteren Verlauf des Filmes der Einstieg in die eher sachliche Diskussion über das Leben von Reh- und Rotwild erfolgt.

Das im „allgemeinen Volksglauben“ eher als zahm angesehene Reh wird im Film als durchaus wehrhaft dargestellt. Auch wird mit dem Verlassen des Kitzes durch die Mutter die ganze „Härte“ der Natur sichtbar. Der Kampf ums Überleben und der Kampf um die Fortpflanzung werden gezeigt und zum Teil sachlich kommentiert.

Vorschläge zum Einsatz im Unterricht

Dieser Film eignet sich, um bei den Schülern über die geweckten - positiven und negati-

ven - Emotionen eine Fragehaltung zu bewirken. Der Verniedlichung der Wildtiere wird durch Bilder aus ihrem „echten“ Leben entgegen getreten.

Es wird der Anfang des Filmes gezeigt. Die Kinder schreiben eine Phantasiegeschichte, was mit dem Kitz weiter geschehen wird. Einige Geschichten werden vorgelesen. Im Klassengespräch werden zu klärende Fragen über das Leben der Rehe und Hirsche aufgeworfen, zum Beispiel:

- Worin unterscheiden sich Reh und Hirsch?
- Was ist ein Geweih und welche Tiere tragen Geweihe?
- Was passiert im ersten Lebensjahr eines Kitzes?

Mit Hilfe der folgenden Filmabschnitte werden diese Fragen beantwortet und schließlich in Form einer vergleichenden Tabelle (Reh und Hirsch) oder als kurzer Text mit Zeichnung (Geweih) fixiert. Das erste Lebensjahr eines Kitzes kann als Jahresuhr gestaltet werden.

Als Auflösung der Frage, was mit dem Kitz passiert, wird abschließend das Ende des Filmes gezeigt.

Denkbar wäre, diesem Sachfilm Walt Disneys Film oder Felix Saltens Originalbuch „Bambi“ entgegen zu stellen. Vielen Kindern ist die Geschichte bekannt. Mit dem neu gewonnenen Fachwissen können die Kinder dazu angehalten werden, die Film- und Geschichten-Version auf wissenschaftliche Korrektheit zu überprüfen.

Erweiternd, und um nicht ganz in wissenschaftlicher Abgeklärtheit zu versinken, können die Kinder selbst eine Geschichte über das Leben eines Waldtieres aus der Perspektive des Tieres schreiben.

Ergänzende Informationen

Rehwild

Rehe haben einen schlanken Körper mit langen Beinen und einem zierlichen Kopf mit großen Ohren. Die Männchen tragen ein Geweih, die Weibchen nicht. Rehwild ist im Sommer rostbraun, im Winter graubraun, die Rehkitze sind weiß gefleckt. Der Schwanz ist stummelförmig. Unterhalb des Schwanzes ist das Fell länger und weiß und bildet den sogenannten Spiegel, dessen Haare bei Erregung aufgerichtet werden. Die Tiere werden 95 - 135 cm lang und 15 - 35 kg schwer. Ihre Widerristhöhe beträgt 60 - 80 cm.

Rehwild lebt vor allem an Waldrändern, es gibt aber auch reine Feldpopulationen. Diese schließen sich im Winter oft zu großen Herden von 100 bis 200 Stück zusammen. Den Sommer über leben die Ricken mit den Kitzen zusammen, während die Böcke sich absondern. Rehe weiden vor allem morgens und abends, fressen aber in zweistündigen Abständen auch am Tag immer wieder. Sie bevorzugen Kräuter, nehmen aber auch Laub, Knospen, Pilze, Wald- und Feldfrüchte an.

Im Gegensatz zu den Hirschen findet die Brunft der Rehe im Hochsommer statt. Die Rehböcke stoßen dann einen bellenden Ruf aus und markieren ihr Revier mit Duftdrüsen und dem Scharren der Hufe. Die Weibchen werden befruchtet, der Keim nistet sich aber erst mit Verzögerung im Winter in die Gebärmutter ein. Die bei der Hauptbrunft nicht begatteten Weibchen können später im Winter in der Nachbrunft noch begattet werden. Im Frühsommer werden ein bis zwei, seltener drei bis vier Kitze geboren. Wichtigster natürlicher Feind der Rehe ist der Luchs.

Rotwild

Der Rothirsch ist das größte in Deutschland vorkommende Wildtier und nach dem Elch die größte Hirschart Europas. Rotwild bevorzugt lichte Wälder mit baumfreien Flächen, wie Waldwiesen oder Felder. Es ist ein Kulturflüchter, meidet also Menschen und lebt deswegen in Mitteleuropa hauptsächlich in großen und ruhigen Waldkomplexen. Ursprünglich waren die Hirsche tagaktiv, haben sich aber durch die wachsende Störung durch den Menschen umgestellt. Heute kann man sie am ehesten in der Dämmerung beobachten.

Ein männlicher Rothirsch kann eine Schulterhöhe von 150 cm erreichen, bis zu 20 Jahre alt und 100 - 350 kg schwer werden. Hirschkühe bleiben etwas kleiner. Nur der männliche Hirsch entwickelt ein Geweih, das bis zu 6 kg schwer werden kann. Das Sommerfell ist rötlichbraun, im Winter ist es dunkelgrau bis braungrau gefärbt. Das Fell der Jungtiere ist weiß gefleckt. Hirsche sind ausdauernde Läufer, gute Schwimmer und verfügen über sehr gute Gehör- und Geruchssinne.

Rothirsche leben außerhalb der Paarungszeit in Rudeln, wobei die männlichen und weiblichen Tiere in getrennten Herden leben. Die Kälber bleiben beim Weibchen. Diese Rudel werden von einer älteren, erfahrenen Hirschkuh angeführt. Das Rotwild ernährt sich von

Gras, Blättern, Waldfrüchten wie Kastanien, Bucheckern oder Eicheln, von Beeren und Pilzen. Wenig begeistert sind die Bauern und Förster, wenn sie sich an Baumrinde und Knospen oder an Feldfrüchten gütlich tun.

Während der Paarung verteidigt der Platzhirsch röhrend sein Revier und seine Weibchen. Kann er einen Rivalen nicht durch Imponiergehabe vertreiben, so kommt es zum Kampf. Tatsächlich kann es vorkommen, dass sich die Geweihe dabei so verhaken, dass die Tiere sich nicht mehr voneinander lösen können und so verenden müssen.

Die natürlichen Feinde des Rothirsches, Wolf, Bär und Luchs, sind in Deutschland praktisch ausgestorben, womit dem Menschen die Aufgabe zufällt, die Bestände durch Jagd zu kontrollieren.

Damwild

Damhirsche wiegen etwa 100 - 200 kg, werden 130 - 230 cm lang und am Widerrist 80 - 120 cm hoch. Das Sommerfell ist rostrot mit deutlichen weißen Flecken. Das Winterfell ist flecklos dunkel- oder graubraun. Der Schwanz ist relativ lang und schwarz. Der Spiegel ist weißlich und schwarz umrandet. Am auffälligsten ist das Geweih des Damhirsches: Es ist schaufelförmig und bis zu 80 cm lang.

Damhirsche bevorzugen lichte Laub- und Mischwälder, die mit Wiesen und Feldern durchsetzt sind. Sie sind dämmerungs- und tagaktiv und fressen Gräser und Kräuter, Laub und Waldfrüchte. Damwild lebt in Rudeln, wobei sich im Sommer die Hirschrudel von den Weibchen mit den Jungen trennen.

Die Männchen tragen Rivalenkämpfe aus und markieren ihr Revier, indem sie mit den Geweisschaukeln Kuhlen graben, in die sie urinieren.

Geweih und Gehörn

Geweih werden jedes Jahr abgeworfen, Hörner wachsen ein Leben lang.

Ein Horn besteht aus einem Knochenzapfen, der mit dem Schädel fest verwachsen ist. Über diesem Zapfen liegt eine Schicht reiner Hornsubstanz (Keratin, der Stoff, aus dem auch unsere Haare und Nägel sind). Der Knochenzapfen ist durchblutet und wächst im Leben des Tieres weiter, die Hornschicht wächst mit. Beim toten Tier kann man sie abziehen und erhält das hohle Gebilde, das früher zum Trinkhorn oder Musikinstrument umgewandelt wurde.

Das Geweih der männlichen Hirsche und Rehböcke wird jedes Frühjahr abgeworfen und wächst bis zum Sommer wieder nach. Jedes Jahr wird das Geweih stärker und verzweigter, bis es im Alter dann wieder kleiner wird. Es wächst innerhalb von Tagen aus dem Stirnknochen heraus und ist zunächst von einer samtigen Haut, dem Bast, umgeben. Diese stark durchblutete Haut dient dem Aufbau des Geweihs, der insgesamt 100 bis 120 Tage dauert. Zunächst besteht das Geweih aus Hornsubstanz, die nach und nach verknöchert, das heißt, Calciumphosphat wird eingelagert (es besteht also nicht nur aus Knochen, sonst könnte man es viel schwerer zum Beispiel zu Knöpfen schnitzen!).

Ende Juli bis Anfang August hat das Hirschgeweih seine endgültige Größe erreicht.

Die Haut trocknet aus und stirbt ab. Dies scheint den Hirsch zu jucken, denn er versucht, sie an Zweigen und Ästen abzustreifen - er „fegt“.

Im Herbst, wenn die Brunft beginnt, setzt der Hirsch das Geweih vor allem ein, um seinen Rivalen zu imponieren. Selten kommt es wirklich zu Kämpfen. Diese sind beim Rehbock wesentlich gefährlicher als beim Hirschen, da das Geweih des Hirsches stärker verzweigt ist. Die spitzen Spieße des Bockes können sogar einen erwachsenen Mann stark verletzen, zum Beispiel sein Bein durchbohren. Wehrhaft sind die Hirsche und Rehböcke übrigens auch mit ihren scharfen Hufen!

Herausgabe

FWU Institut für Film und Bild, 2004

Produktion

Bayerischer Rundfunk in Zusammenarbeit mit dem
FWU

Buch, Regie und Moderation

Felix Heidinger

Begleitkarte

Katja Weirauch

Bildnachweis

Alfred Limbrunner

Redaktion BR

Andreas M. Reinhard

Hannelore Smirnov

Pädagogische Referentin im FWU

Katja Weirauch

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen,
Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild,
Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2004

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH

Geisalgasteig

Bavariafilmplatz 3

D-82031 Grünwald

Telefon (0 89) 64 97-1

Telefax (0 89) 64 97-300

E-Mail info@fwu.de

Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Laufzeit: 23 min
Kapitelwahl auf DVD-Video
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen bei
Nutzung am PC**
DVD-Laufwerk und
DVD-Player-Software,
empfohlen ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/ genehmigte
Nutzungen werden zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**

FWU - Schule und Unterricht

- VHS 42 10452
- DVD-VIDEO 46 10452
- ■ **Paket 50 10452** (VHS 42 10452 + DVD 46 10452)

23 min, Farbe

Felix und die wilden Tiere

Bambi allein im Wald

Das Reh ist nicht „die Frau vom Hirsch“ und ein Kitz, das allein im Gras liegt, ist nicht verlassen! Oder doch? In diesem Fall hat die Ricke vier Junge und verlässt das scheinbar kranke Kleinste. Felix beobachtet Rehwild, Rotwild und Damwild, erklärt anschaulich die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen ihnen und räumt mit alten Vorurteilen auf. Das verlassene Kitz wird schließlich von einem Bauern gefunden und aufgezogen.

Schlagwörter

Reh, Hirsch, Rotwild, Rehwild, Damwild, Geweih, Waldschäden

Grundschule

Sachkunde • Tiere • Wildtiere

Sachkunde • Tiere • Haustiere, Nutztiere • Tiermonographie

Biologie

Zoologie • Angewandte Zoologie • Wirbeltiere • Säugetiere • Wildlebende Tiere

Allgemeinbildende Schulen (4 - 6)

Weitere Medien

Felix und die wilden Tiere:

42/46/50 10 450 Täglich pfeift das Murmeltier, VHS/DVD 25 min

42/46/50 10 451 Im Schweinsgalopp über Stock und Stein,
VHS/DVD 25 min

42/46/50 10 453 Die Bären aus dem Böhmerwald,
VHS/DVD 24 min

42/46/50 10 454 Ein kleiner Fuchs geht seinen Weg,
VHS/DVD 24 min

42/46 10 449 Die Tiere des Weihnachtsmannes, VHS/DVD 26
min

andere:

42 02724 Der Rothirsch, VHS 18 min

42 02224 Das Reh, VHS 18 min